Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 14

Artikel: Von Thiers bis Lebrun
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753404

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adolphe Thiers
1871—1873

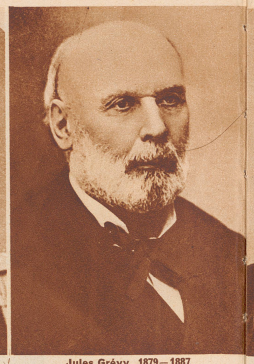
In Marseille 1797 geboren, wurde er Rechtsanwalt, Journalist, später Minister und Ministerpräsident unter Louis Philipp und Abgeordneter und Führer der Opposition im zweiten Kaiserreich. Am 17. Februar 1871 wurde er von der Nationalversammlung in Bordeaux zum Chef der Vollzugsgewalt mit dem Titel «Präsident der Republik» ernannt. Er war von Natur ein großer Skeptiker. Durch geschickte Maßnahmen verstand er es, die von Preußen als Kriegsentschädigung geforderte Summe von 5 Milliarden Franken in kürzester Zeit zurückzuzahlen und so Frankreich von der deutschen Besetzungsarmee zu befreien. Thiers liebte seine Frau sehr, und von seinem ersparten Gehalt kaufte er ihr jene berühmte Perlenkette, die als «Halsband der Madame Thiers» in die Geschichte eingegangen und heute im Louvre zu sehen ist. Noch vor Ablauf seiner damals noch dreijährigen Amtszeit wurde Thiers im Mai 1783 von der klerikal-monarchistischen Nationalversammlung gestürzt. Vier Jahre später starb er.

Adolphe Thiers, 1er Président de la République, 1871—1873 attacha son nom à la libération du territoire par les Allemands et à la reconstitution du budget et de l'armée. Renversé du pouvoir par une coalition des partis monarchistes et conservateurs, il s'éteignit quatre ans plus tard.

Maurice Mac Mahon, 1873—1879

Er war irischer Herkunft. 1808 in Sully geboren, ergriff er die Offizierlaufbahn, war Statthalter von Algier, nahm am Krimkriege teil, befehligte als Marschall das 1. französische Armeekorps im Deutsch-Französischen Krieg und geriet bei der Schlacht bei Sedan mit Kaiser Napoleon in Gefangenschaft. Nach dem Waffenstillstand warf er in Paris die Kommune nieder. Im Mai 1873 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt. Er war ein autoritärer Präsident, der das Kommandieren gewöhnt war und das Parlament nicht liebte. Deshalb machte er von seinem Recht der Parlamentsauflösung Gebrauch und schickte die Volksvertreter nach Hause. Die Franzosen aber vertrugen solche Autorität nicht und im Januar 1879 wurde Mac Mahon von einer liberal-republikanischen Kammermehrheit gestürzt. Seit jener Zeit hat kein Präsident mehr die Kammer aufgelöst. Marschall Mac Mahon, dem Napoleon III. 1859 den Titel Herzog von Magenta verliehen hatte, starb 1893 in Paris.

Maurice Mac Mahon, duc de Magenta, Maréchal de France, élu président de la République en 1873, il dut se démettre de ses fonctions en 1879 à la suite du coup d'Etat manqué du 16 mai. C'est le seul chef de l'Etat français qui fit usage de son droit de dissoudre les Chambres.



Jules Grévy, 1879—1887

In Mont sur Vaudrey (Jura) 1807 geboren, Advokat in Paris, strenger Republikaner, 1871 bis 1873 Präsident der Nationalversammlung, wurde 1879 mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Republik gewählt. 1885 war seine siebenjährige Amtszeit abgelaufen und Grévy ließ sich zum zweitenmal wählen, aber diesmal ging die Sache schief. Im Zusammenhang mit einer skandalösen Ordensschacheraffäre seines Schwiegersohnes Wilson mußte er 1887 seinen Rücktritt nehmen. Grévy war bis jetzt der einzige Präsident, der zweimal gewählt wurde.

Jules Grévy, 1879—1887, fut le seul Président de la République française qui «remplia», mais au cours de son second septennat, il fut contraint de démissionner à la suite du «scandale des décorations» où était compromis son gendre Wilson.

Sadi Carnot, 1887—1894

stammte aus Limoges. 1870 leitete er die Volksbewaffnung in der Normandie, gehörte 1871 der Nationalversammlung an und war 1876—1880 Mitglied der Kammer. 1880—1886 verwaltete er das Ministerium für öffentliche Arbeiten und das Finanzministerium. Dann zog er in den Senat ein und als solcher wurde er 1887 zum vierten Präsidenten der Republik gewählt. Wenige Monate vor der Vollendung seines Septenats fiel er bei der Eröffnung der Weltausstellung von Lyon am 25. Juni 1894 dem Attentat des Anarchisten Caserio zum Opfer.

Sadi Carnot, 1887—1894, homme de grande envergure, fut dans les derniers mois de sa présidence assassiné à Lyon par l'anarchiste Caserio.

Pierre Casimir-Périer, 1894—1895

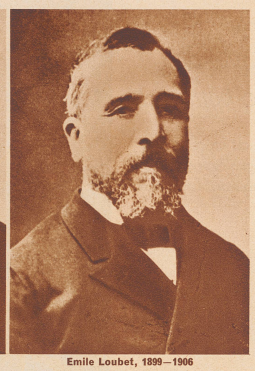
wurde 1847 in Paris geboren, focht 1870 in der Mobilgarde mit, war 1876 republikanisches Mitglied der Kammer, 1893 deren Präsident. Während fünf Monaten stand er dann einem Ministerium vor und im Mai 1894 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt. Er waltete nur ein Jahr seines Amtes. Périer wollte keine Puppe in den Händen der Parteien sein und von allen Rechten, die ihm die Verfassung gewährte, Gebrauch machen. Als er sich vermaß, den durch den Panama-Skandal und andere unsaubere Affären aufgedeckten Augiasstall zu säubern, erkannte er die Machtlosigkeit seines Amtes. Enttäuscht und verbittert verließ er nach kaum sechsmonatiger Amtszeit freiwillig das Elysée.

Pierre Casimir-Périer, élu le 27 juin 1894, n'entendait pas être une «poupée aux mains des partis». Il ne tarda pas à se rendre compte de l'impossibilité d'intervenir utilement, pour mettre frein à l'affaire de Panama et autres scandales et préféra démissionner après six mois d'exercice.

Felix Faure, 1895—1899

geboren 1841 in Paris, war ursprünglich Lohgerber, 1870 kaufte er im Auftrage Gambettas Waffen in England. 1889 wurde er Präsident der Handelskammer von Le Hâvre, 1881 bis 1893 saß er als Unterstaatssekretär in den Ministerien des Handels und der Kolonien und 1894 war er Marineminister. 1895 wurde er überraschend zum Präsidenten der Republik gewählt. Unter ihm spielte sich der erste Dreyfus-Prozeß ab. Ferner fällt in seine Amtszeit der Abschluß des franco-russischen Bündnisses. Er beendete seine sieben Jahre im Elysée nicht, sondern starb am 16. Februar 1899 unter wenig dekorativen Umständen an einem Herzschlag im Hause seiner Freundin, Madame Steinheil, die zu dieser Zeit die schönste Frau von Paris war.

Félix Faure, élu en 1895, mourut d'un arrêt du cœur le 16 mai 1899. Sous sa présidence se déroulèrent les événements suivants: L'affaire Dreyfus, l'Alliance franco-russe, l'annexion de Madagascar.



Emile Loubet, 1899—1906

war von Haus aus Rechtsanwalt, machte, angefangen beim Bürgermeisteramt von Montélimar über den Sitz in der Kammer und im Senat hinweg, einen normalen Aufstieg bis zum Ministerpräsidenten. Als Senatspräsident wurde er 1899 als Nachfolger Faures zum Präsidenten der Republik gewählt. Er stellte die Kontinuität des höchsten Staatsamtes wieder her, denn er blieb vom ersten bis zum letzten Tag Hausherr im Elysée, also genau sieben Jahre lang. Er war der ideale Präsident für die Franzosen: still, bescheiden und vornehm. Loubet starb 91 Jahre alt im Jahre 1929.

Emile Loubet, 1899—1906, vit se dérouler sous son septennat les événements suivants: La fin de l'affaire Dreyfus, l'Exposition Universelle de 1900, les lois sur les congrégations, l'insurrection des Boxers, la Conférence d'Algésiras, la séparation de l'Eglise et de l'Etat.

VON THIERS BIS LEBRUN

Die vierzehn Präsidenten der dritten französischen Republik von 1871—1939

La dynastie républicaine de Thiers à Lebrun

Armand Fallières, 1906—1913

war Südfranzose, erst Advokat, dann wiederholt Minister des Unterrichts, des Innern, der Justiz. 1899 Präsident des Senats. 1906 erfolgte seine Wahl ins Elysée. Auch er füllte alle sieben Jahre seiner Amtsperiode aus. Er war der erste Spießbürger Frankreichs und aus diesem Grunde sehr populär. Es wird von ihm erzählt, wie er mit seiner Markttasche persönlich in die Hallen ging, um die Fische für die Staatsdiners einzukaufen. Fallières war der erste und einzige Präsident, der (1910) der Schweiz einen offiziellen Besuch abstattete.

Armand Fallières, Président de 1906 à 1913, était le prototype du «Français moyen». Il fut le seul Président de la République qui se rendit en visite officielle en Suisse (1910).

Raymond Poincaré, 1913—1920

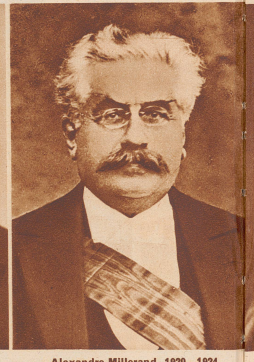
stammte aus Lothringen, war ursprünglich Advokat, aber schon mit 26 Jahren Kabinettchef im Ackerbauministerium. In rascher Laufbahn stieg er über das Unterrichts- und Finanzministerium zum mehrmaligen Ministerpräsidenten empor. Am 17. Januar 1913 wurde er mit 483 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. (Sein Gegner, der Senator Pams, erhielt 296 Stimmen.) Poincaré war der Präsident des Weltkrieges und des Sieges. Sein Name ist heute an allen Staatsgebäuden eingemeißelt. Er starb 74jährig am 10. Oktober 1934, nachdem er in der Nachkriegszeit seinem Vaterlande noch als Außenminister und Ministerpräsident gedient hatte.

Raymond Poincaré, de l'Académie française, homme d'une vaste culture et d'une haute envergure, présida la République de 1913 à 1920. Il n'abandonna pas l'arène politique après son septennat. Sénateur de la Meuse, il fut président du Conseil de 1922 à 1924 et en juillet 1926.

Paul Deschanel, 1920

Als Poincaré das Elysée verlassen hatte, entspann sich ein heftiger Kampf um seine Nachfolgerschaft zwischen Clemenceau als dem «Vater des Sieges» und Briand. Nach mehreren stürmisch verlaufenen Wahlgängen entschied die Nationalversammlung sich für den farblosen Kammerpräsidenten Deschanel, dessen politische Laufbahn aber bald nach seiner Wahl ein jähes und tragisches Ende nahm. Deschanel stürzte am 24. Mai 1920 während der Nacht aus einem fahrenden Schnellzug und wurde am folgenden Morgen in einem eigenartigen Zustand geistiger Verwirrung aufgefunden, von der er nicht mehr loskam. Er mußte sein Amt im September 1920 niederlegen und starb kurze Zeit später, 64jährig.

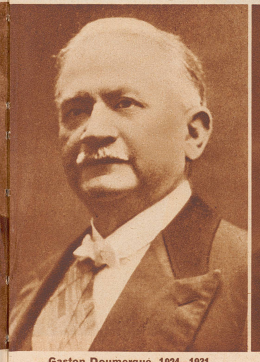
Paul Deschanel, de l'Académie française. Quand Poincaré quitta l'Elysée s'engage un lutte entre les partisans de Clemenceau et de Briand. On se mit d'accord sur Paul Deschanel. Des troubles de santé obligèrent le Président à se démettre de ses fonctions, quelques mois après son élection (1920).



Alexandre Millerand, 1920—1924

war bis zur Jahrhundertwende Advokat und Journalist. Seit 1902 Handelsminister, Arbeitsminister, wiederholt Kriegsminister, Oberkommissär für Elsaß-Lothringen, Außenminister und Ministerpräsident, erfolgte am 22. September 1920 seine Wahl zum Präsidenten der Republik. Sein selbstherrliches und schroffes Wesen führte nach den Kammerwahlen vom Mai 1924, aus denen das Linkskartell als Sieger hervorging, zum Sturz Poincarés als Ministerpräsident wie Millerands als Staatspräsident. Der eigentliche Sieger über Millerand war Herriot, der damals eine radikale Schwenkung der französischen Innen- und Außenpolitik vornahm. Seit seinem Sturz gehört Millerand dem Senat an. Er ist heute 80 Jahre alt.

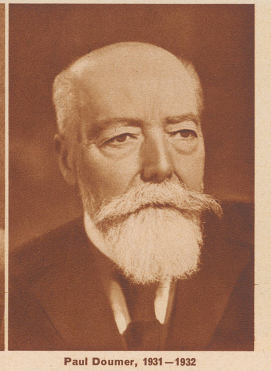
Alexandre Millerand, élu le 20 septembre 1920, se vit obligé en raison du déplacement de la majorité occasionné par les élections législatives de démissionner en mai 1924. Actuellement sénateur, il est âgé de 80 ans.



Gaston Doumergue, 1924—1931

Auch er, der gebürtige Südfranzose, wegen seines ewigen Lächelns mit dem Spitznamen «Gastounet» benannt, beendete seine Amtszeit ungestört. Er war der optimistischste Präsident, den Frankreich je gehabt hat. Als er schon 70 Jahre alt war, heiratete er genau eine Stunde vor dem Ablauf seiner Präsidentschaft eine Dame entsprechenden Alters. «Ein bißchen soll sie sich doch auch als Präsidentin fühlen», sagte er dem Standesbeamten. Als er sich als Pensionierter in seiner Heimat niedergelassen hatte, holte ihn Lebrun noch einmal nach Paris, wo er nach den gefährlichen Februarunruhen 1934 ein Kabinett des Vertrauens bildete. Doumergue starb im Juni 1937.

Gaston Doumergue, 1924—1931, dont l'éternelle bonne humeur fit surnommer «Gastounet». Il se maria à 70 ans, quelques jours avant de quitter l'Elysée. Décidé à ne plus jouer de rôle politique, il fut néanmoins contraint après les événements de février 1934, de répondre à l'appel du pays et de constituer le «cabinet de la confiance». Mort en 1937.



Paul Doumer, 1931—1932

ehemaliger Finanzminister, Generalgouverneur von Indochina, Kammerpräsident, Präsident des Senats, wurde am 13. Mai 1931 zum 13. Präsidenten der Republik gewählt. Aber dieser tragischen Gestalt — er hatte im Kriege seine vier Söhne verloren — war auch im höchsten Amt kein Glück beschieden. Bei ihm bewahrheitete sich der Aberglaube der Unglückszahl. Am 6. Mai 1932 wurde er beim Besuch einer Ausstellung von dem russischen Emigranten Gorgulow erschossen.

Paul Doumer, Ministre des finances, puis Gouverneur général de l'Indochine, président de la Chambre et président du Sénat, fut élu le 13 mai 1931 en tant que 13me Président de la République. Il périt assassiné en 1932, par un émigré russe Gorgulow. Paul Doumer eut quatre fils qui tous sont morts au champs d'honneur.

Albert Lebrun
1932—1939

Aus der Wahl der Nationalversammlung vom 10. März 1932, bei der Briand und der Senatspräsident Lebrun kandidierten, ging der lothringische Bauernsohn als Sieger hervor. Nach einem vorbildlichen Leben der Treue und Hingebung an den Staat war er zur höchsten Würde gelangt. Lebrun kam aus dem Lager der Rechten, stellte sich sofort über die Parteien und wurde ein ideales Staatsoberhaupt. Nach einem ebenso korrekten Leben als Präsident, nachdem er in den sieben Jahren über 100 Einweihungsreden gehalten, fünf offizielle Staatsbesuche im Ausland gemacht, einige zum Tode Verurteilte begnadigt, unzählige Botschafterempfänge, Jubiläen und Truppenparaden über sich ergehen ließ, lauft am 10. Mai seine Amtsdauer ab. Der Plan seiner Wiederwahl ist aufgetaucht, aber Lebrun weigerte sich bis letzt, zum zweitenmal zu kandidieren und weitere sieben Jahre Gefangener im Elysée zu sein. Wenn diese Zeitung erscheint, ist die Wahl bereits vollzogen und es wird sich entschieden haben, ob er sich trotzdem bewegen ließ, ein neues Septenat anzutreten oder wer ins Elysée einzieht.

Albert Lebrun, élu par l'Assemblée nationale du 10 mars 1932 contre Aristide Briand, a prononcé au cours de son passage à l'Elysée, plus de 100 harangues d'inauguration et accompli cinq voyages à l'étranger. Un mouvement en faveur de sa réélection se dessine, mais qu'en pense l'intéressé?